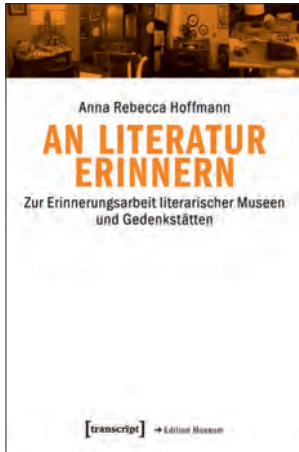


## REZENSIONEN



Hoffmann, Anna Rebecca (Hrsg.):

**An Literatur erinnern.**

Zur Erinnerungsarbeit literarischer Museen und Gedenkstätten (Edition Museum, Bd. 32).

Bielefeld: transcript Verlag, 2018. 460 S., zahlreiche s/w Abb.,

ISBN 978-3-8376-4308-4, EUR 44,99.

Ohne Zweifel ist es unabdingbar, bedeutenden Ereignissen und Personen in ausreichendem Maße zu gedenken. Dabei sind es vor allem Museen und Gedenkstätten, die diese Erinnerungsarbeit leisten. Wie aber genau diese Arbeit aussieht und auf welche besonderen Faktoren geachtet werden muss, um Erwartungen gerecht zu werden, wissen Außenstehende kaum. Neben korrekter Darstellung aller nennenswerter Daten und Angaben muss auch den Ansprüchen der Besucher nachgekommen und gewisse Unterhaltung geboten werden. Anna Rebecca Hoffmann hat sich in ihrer Dissertation, welche nun als herausgegebene Monographie vorliegt, mit diesem Thema beschäftigt sowie zum Ziel gesetzt, Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Erinnerungsarbeit in literarischen Museen und Gedenkstätten aufzuzeigen und zu analysieren, wie die Gestaltung und Umsetzung konkret erfolgt. Um dies ausreichend untersuchen zu können, hat sie zehn personale, literari-

sche Museen und Gedenkstätten ausgewählt und nach bestimmten Merkmalen ausgewertet.

Die Monographie ist in neun Teile gegliedert, welche sowohl Ursprung und Entwicklung literaturmusealer Einrichtungen als auch Gründungsprozesse, empirische Erhebung sowie konkrete Arbeitsweise dieser behandeln. Museale Aufgaben sind vielfältig; erinnerungstechnisch bedeutsam ist dabei vor allem, ob sich solch eine Einrichtung eher als wissenschaftlich oder kulturtouristisch definiert, denn dadurch entstehen andere Schwerpunkte und somit auch andere Erinnerungsweisen. Hierbei stellt sich insbesondere die Frage nach der Rolle der Literatur in Ausstellungen. Als Produkt sollen Meinungen und Ansichten zur betreffenden Literatur dargestellt werden – was nicht nur in reiner Rezeptions- und Wirkungsgeschichte ausgedrückt ist, sondern auch im Gebrauch von Objekten als Illustration und Inszenierung. Als gelungenes Beispiel führt die Autorin hier u.a. das Buddenbrookhaus in Lübeck an, das auf wirkungsvolle Weise Objekte und Requisiten so miteinander kombiniert, dass eine Situation nachempfunden und vor allem erzählt wird. Eingeleitet wird die Arbeit durch einen langen und recht definitionslastigen Einführungsteil. Dieser wird durch das Aufgreifen sehr interessanter und erfrischender Theorien – wie die der *McDonaldisierung* oder *Disneysierung* – jedoch immer wieder aufgelockert. Dadurch bleibt der Leser angeregt und der Theorie wird lebhaft und nicht allzu trocken abgehandelt. Im Anschluss findet der eigentliche Vergleich zwischen Gedenkstätten und Museen statt. Dabei werden die ausgewählten Einrichtungen vorgestellt und deren Ausstellungen anschaulich beschrieben sowie schließlich herausgearbeitet, inwieweit sie mit Konzepten und Ausführungen der anderen übereinstimmen. Dabei ist vor allem die kritisch-analyisierende Vorgehensweise sehr positiv hervorzuheben. Die weiter-

hin eher definitionslastige und deskriptive Vorgehensweise stellt allerdings einen Wermutstropfen dar. Gerade in der Auswertung hätte man sich eine selbständigere Verfahrensweise gewünscht, die nicht auf dem Zitieren anderer Autoren und der Zeitzeugen beruht, sondern auf der Auswertung eigener Erkenntnisse und Forschungen. Daran schließt sich auch die Kritik an, dass Hoffmann stellenweise zu viele Fußnoten setzt. In einer wissenschaftlichen Arbeit ist eine breite Basis an zitierter Literatur sowie einer tieferen Erläuterung mancher Punkte sicherlich kein Kritikpunkt, doch im konkreten Fall wird dadurch teilweise der Lesefluss behindert (bspw. S. 105f., S. 183, S. 236). Anstatt sich minutiös mit Erklärungen im Detail in den Fußnoten zu beschäftigen, hätte sich hier vielleicht ein anschaulicherer Einbezug bzw. eine bessere Darstellung der Auswertung der Zeitzeugeninterviews mit den Verantwortlichen der ausgewählten Einrichtungen angeboten, den die Autorin als empirische Methode gewählt hat. Trotz dieser Kritik liegt hier zugleich die Stärke der Arbeit: Aufgrund der detaillierten Bearbeitung verschiedener Literatur und theoretischer Ansätze bildet die Monographie ein sehr gutes Überblickswerk zu dieser Thematik und bietet dem Leser einen umfassenden Einblick. Wer sich also bisher nur marginal mit dem Thema Erinnerungsarbeit – und im Speziellen mit der literarischen – auseinandergesetzt hat und einen umfassenderen Einblick mit guten Erklärungen erhalten möchte, dem kann dieses Buch sehr empfohlen werden. Die Autorin zeigt sehr viel Tiefe auf dem Gebiet der Forschung und beweist damit, einen starken Grundstein für diese Thematik gelegt zu haben.

**Zielpublikum:** Museologen, Gedenkstätten- und Kulturpädagogen, Literaturwissenschaftler, alle Interessierten

*Julia Elisabeth Langholz, Aalen*



Krimm, Konrad/ Syré, Ludger (Hg.):  
**Herrschaftswissen.  
 Bibliotheks- und Archibauten  
 im Alten Reich.**

(Oberrheinische Studien 37) Ostfildern:  
 Jan Thorbecke Verlag 2018; 270 S.: ill.;  
 ISBN 978-3-7995-7839-4. EUR 34,00.

Archiv- und Bibliotheksbauten aus der Zeit vor 1800 stehen im Mittelpunkt dieses Bandes. In der Vormoderne war die Ausübung von Herrschaft noch ganz wesentlich durch äußere Zeichen bestimmt, mehr als in der Moderne. Entsprechend manifestierte sich der Herrschaftswillen auch und gerade anhand von Archiv- und Bibliotheksgebäuden. Der Band geht auf eine Tagung zurück, welche 2015 im Schloss Altdorf stattfand. Insgesamt elf Beiträge nähern sich in höchst unterschiedlicher Weise dem Thema. Um nur einige wenige Beispiele – vornehmlich aus dem Bibliotheksbereich – anzuführen:

Steht bei Erich Franz der Altdorfer Bibliotheksbau im Mittelpunkt, so behandelt Julian Hanschke in seinem Beitrag die Archiv- und Bibliotheksräume auf dem Heidelberger Schloss. Ludger Syré widmet sich den Hofbibliotheken in Mannheim und Karlsruhe. Eine vergleichende Perspektive nimmt Hans-Otto Mühleisen ein. Er stellt die Bildprogramme in den Klosterbibliotheken von Wiblingen, St. Peter auf dem Schwarzwald und Bad Schussenried gegenüber. Bücherschränke nimmt Wolfgang Wiese in den Blick. Entstanden ist so ein wichtiger Band über ein bislang viel zu wenig beachtetes Thema, dem hoffentlich bald weitere ähnlich gelagerte Studien folgen werden.

**Zielpublikum:** Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Buchwissenschaftler, Historiker, Theologen

*Konrad Stidl, Regensburg*



Ulrike Henschel:  
**Der Richter und sein Lenker.**

Zur Geschichte, Systematik und Bedeutung juristischer Literatur.  
 (= Arbeitshefte der Arbeitsgemeinschaft für juristisches Bibliotheks- und Dokumentationswesen 26), Düns/Feldkirch: W. Neugebauer, 2018. 238 S., ISBN 978-3-85376-326-1. EUR 30,00.

Das Buch stellt einen Überblick über die einzelnen Publikationsformen juristischer Fachliteratur und Fachinformationen dar. Neben einer Einführung zum juristischen Publikationswesen im deutschsprachigen Raum werden die einzelnen Publikationsformen und ihre Relevanz auf dem juristischen Publikationsmarkt ausführlich dargestellt. Beginnend mit Verkündungsmedien, Gesetzes- und Entscheidungssammlungen, über Kommentare, Hand- und Lehrbücher, Loseblattsammlungen und Periodika werden sämtliche Publikationsarten beschrieben. Auch auf die

Besonderheiten juristischer Dissertationen, Konferenz- und Festschriften sowie auf juristische Formularbücher und Kleinschriften wird eingegangen. Des Weiteren werden juristische Fachdatenbanken, Informationsdienste und das Thema Open Access behandelt. Mit einem Überblick über juristische Sachbücher und Darstellungen von Juristen im Film schließt das Werk ab. Die Autorin bringt ihre tief gehende Marktkenntnis als gelernte Buchhändlerin, Juristin und Leiterin des Kommunal- und Schul-Verlags ein. Henschels interessantes und anregendes Buch bietet sowohl dem juristischen Laien als auch Experten der Rechtsinformations-Branche umfassende und informative Einblicke in die Entstehung, Entwicklung und Bedeutung aller juristischen Publikationsformen und schließt damit eine Lücke in der Fachliteratur.

*Anne Jacobs*

Gabriele Beger:  
**Urheberrecht für  
 Bibliothekare**

Eine Handreichung von A-Z. Berliner  
 Bibliothek zum Urheberrecht, Band 3.  
 Passau: MUR-Verlag, 3. Aufl. 2019.  
 ISBN 978-3-945939-12-3. EUR 26,00.

Das Buch „Urheberrecht für Bibliothekare“ ist erweitert, komplettiert und aktualisiert in dritter Auflage 2019 in der bewährten Reihe „Berliner Bibliothek zum Urheberrecht“ erschienen. Das Werk orientiert sich am vorgegebenen Rahmen der beiden vorangegangenen Auflagen und wartet mit einer Neuerung in Form eines eigenen Kapitels zur Einführung in das Urheberrechts-Wissensgesellschafts-Gesetz auf. Dieses Kapitel ist gut und konzis in einer auch für juristische Laien verständlichen Sprache geschrieben. Die über 100 alphabetisch geordneten und kommentier-

ten Stichworte im lexikalischen Teil sind im Vergleich zur letzten Auflage aktualisiert und durch neue Begriffe ergänzt worden. Die einzelnen Begriffe sind bestechend kurz und klar erläutert und greifen praxisrelevante Fragen wie beispielsweise die Erklärung des rechtlichen Unterschieds zwischen analoger und digitaler Nutzung, die Bibliothekstantieme, Metadaten, Datenbanken, E-Books, den Kopienversand und den Leihverkehr auf. Auch neue Technologiebegriffe wurden in die jetzige Auflage aufgenommen: beispielhaft ist der Begriff „Streaming“ zu erwähnen, gehen doch immer mehr Verlage dazu über, ihre digitalen Medien im Streamingverfahren zugänglich zu machen. Im Umfang hat die Publikation im Vergleich mit der letzten Auflage zugelegt, was durch die aktuelle Erweiterung der Sachbegriffe erklärt ist. Juristen wie auch Laien in Bibliotheken erhalten mit diesem



Werk eine Handreichung, die die schnelle und präzise Information über einzelne Sachbegriffe der Wissensgesellschaft und des Urheberrechts und deren Erläuterung erlaubt.

**Stephan Holländer, Basel**

Elke Lang, Andreas Bohne-Lang:  
**Praxishandbuch IT-  
 Grundlagen für Bibliothekare.**  
 Berlin: De Gruyter Saur, 2019 (De Gruyter  
 Reference); 448 S., Hardcover,  
 ISBN 978-3-11-052587-8. EUR 99,95.

Auch wenn man heutzutage alles im World Wide Web recherchieren kann, ist der Wert eines gedruckten Nachschlagewerks nicht so einfach wegzudenken. Aber Bücher zum Thema IT-Grundlagen haben ein Problem: Entweder behandeln die Autoren ihr Thema so allgemein, dass sie damit viele Nutzer ansprechen und mehr oder weniger zeitlos bleiben. Oder sie vertiefen ihr Thema so, dass bei der Leserschaft bereits Kenntnisse vorausgesetzt werden und die Informationen relativ schnell überholt sein können. Dieser doppelten Herausforderung stellen sich Elke Lang und Andreas Bohne-Lang mit ihrem Buch, das speziell für Bibliothekarinnen geschrieben wurde. In einem Einleitungskapitel erklären die Autoren die Lernziele und den Aufbau des Buches. Weitere Kapitel befassen sich mit Codierung, Da-

tenmodellierung, Datenverwaltung. Die Autoren gehen auch auf die Digitalisierung, Netzwerke und Datenübertragung, Webtechnologien, Datenschutz und Datensicherheit ein. Das Buch wird mit einem Einblick in bibliothekarische Anwendungen wie bspw. Discovery-Systeme, Datenbankabfrage, Next-Generation-Bibliothekssysteme abgerundet. Neue Konzepte wie Cloud-Systeme, Semantic Web, Makerspaces finden ebenfalls Eingang, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Ihrer Aussage, dass keine vertieften Informatikkenntnisse zum Verstehen des gebotenen Inhalts nötig seien, kann nicht durchgängig gefolgt werden. Dem möglichen Wunsch der Leserinnen nach zusätzlicher Information wird mit Exkursabschnitten bei einzelnen Themen zu entsprechen versucht. Ausführlich ist das Kapitel zu Makerspaces geraten. Gerne hätte man etwas mehr über Cloudsysteme und Next-Generation-Bibliothekssysteme erfahren. Die Auswahl und Gewichtung der einzelnen Themen durch die Autoren müssen sich natürlich nicht mit der Sicht des Rezensenten decken. Dass das The-



ma Streaming aber keine Erwähnung im Buch findet, obwohl es zu den aktuellen Technologiethemen gehört, mit denen sowohl Mitarbeitende als auch Nutzerinnen in Bibliotheken in Kontakt kommen, ist nicht verständlich. Für digitale Medien ist Streaming die gegenwärtig angesagteste Übertragungstechnologie. Die Autoren laden ihre Leser in der Einleitung zum Buch zu Stellungnahmen ein. Man darf deshalb auf die Ergänzungen in der zweiten Auflage gespannt sein.

**Stephan Holländer, Basel**